

Das Lobbying- und Interessenvertretungs-Transparenz-Gesetz (LobbyG)

Das LobbyG ist ua. für alle Unternehmen relevant, die individuelle Interessen einzelner Personen oder Unternehmen gegenüber der öffentlichen Hand (Bund, Land, Gemeinden und Gemeindeverbände) geltend machen.

Das Gesetz gilt daher auch für Unternehmen, die sich zur Wahrnehmung ihrer individuellen Interessen gegenüber der öffentlichen Hand nicht eigens engagierter Lobbying-Unternehmen bedienen, sondern diese Aufgabe durch eigene Organe oder Dienstnehmer erledigen lassen. Solche Mitarbeiter oder Organe des Unternehmens nennt das LobbyG Unternehmenslobbyisten.

Unternehmen mit Unternehmens- oder In-House-Lobbyisten und für die für sie tätigen

Mitarbeiter und Organe dürfen ihre eigentlichen Tätigkeiten nur ab der Bekanntgabe zur Eintragung in das Register ausüben. Zudem müssen sie ihrer Tätigkeit einen Verhaltenskodex zugrunde legen. Auf diesen Kodex ist im Internetauftritt besonders hinzuweisen.

Unternehmen mit Unternehmens- bzw. In-House-Lobbyisten gehören dabei in das öffentlich im Internet einsehbare Register Abteilung B. Auch sie müssen ihre Daten vor der erstmaligen Aufnahme ihrer Lobbying-Tätigkeiten anmelden.

Mehr unter
www.lobbyreg.justiz.gv.at



Korruption überschattet redliches Lobbying

Beim 3. ARS-Lobbying-Kongress wurde die Zukunft des Lobbying aufgezeigt. Lobbying habe mit Korruption nichts zu tun, sei mehr als Netzwerken und gehöre als „normales Management-Instrument“ viel mehr gefördert. Erst wenn es breiten Zugang zu Lobbying-Know How und -Strukturen gäbe, wenn der Mitteleinsatz zwischen Global-Konzernen, Mittelstand und NPOs/NGOs ausgeglichen sei, könne ein interessenpolitisches Gleichgewicht hergestellt werden.

ÖGV-Präsidentin Margarete Kriz-Zwittkovits legte sich für den Mittelstand ins Zeug: „Für den unternehmerischen Mittelstand liegt die Zukunft im themenspezifischen, überparteiischen Lobbying. Reines Parteilobbying hat ausgedient und führt uns wirtschaftlich in eine Sackgasse! Jene Organisationen, welche sich um KMU-Themen wie Ausbildung, steuerliche Rahmenbedingungen und Standortfragen in diesem Sinne einsetzen, werden zusammen mit den KMU die zukünftigen Gewinner sein!“

„Die Korruptionsdebatte lenkt nur davon ab, wie notwendig Lobbying für die Wirtschaft ist und wie schwach die mittelständische Wirtschaft bei Lobbying aufgestellt ist“, bringt es Lobby-Coach Mag. Wolfgang Lusak auf den

Punkt. Dr. Sophie Karmasin, deren Gallup-Institut eine 5-Jahres-Studie zum Thema „Lobbying in Österreich“ erstellt hat fordert eine Image-Korrektur beim Lobbying: „Der Unterschied zwischen Bestechung und Interessensvertretung muss transparent gemacht werden.“ Industriellenvereinigung-Generalsekretär Mag. Christoph Neumayer richtet allen, die Lobbying betreiben wollen aus: „Sagen Sie, wofür Sie stehen, für wen Sie sprechen und warum man Ihnen zuhören sollte.“

Es referierten Experten und Praktiker: u.a. KommR Margarete Kriz-Zwittkovits, Mag. Wolfgang Lusak, Dr. Sophie Karmasin, IV-General Mag. Christoph Neumayer, Prof. Dr. Karl Jurka (EU-Lobbyist), Feri Thierry (ÖPAV), Michael Fleischhacker, Mag. Dr. Johannes Mayr (ARGE Abfallwirtschaftsverbände), Prof. Gerhard Vogl (Moderator). Die Teilnehmer kamen ca. zu 30% aus der Industrie, zu 30% aus KMU und zu einem weiteren Drittel aus Agenturen und Wirtschafts-Dienstleistern.



Lobby Coach Wolfgang Lusak, Präsidentin Margarete Kriz-Zwittkovits, Dipl.-Ing. Leopold Miedl (RHI AG), Dr. Johann Mayer (ARGE Abfallwirtschaft)